Aus dem Institut „Robert Koch“ in Berlin.

Schlußwort hierzu.

Von **Walter Levinthal**, Assistent am Institut.

Ich habe nie auch nur angedeutet — und es muß endlich gegen den wiederholten Versuch von Reichert und Wolff, die Diskussion auf ein abwegiges Gleis zu schieben, Verwahrung eingelegt werden —, daß die in Frage stehenden Pasteurellabazillen in die Untergruppe des Bact. bipolare (Repräsentant: der Hühnercholerabazillus von Pasteur) gehören; vielmehr habe ich von Anfang an und wiederholt von pestähnlichen Pasteurellen gesprochen und damit, was jedem Sachkenner klar sein muß, eine morphologische Charakterisierung gegeben. Der tabellarische Vergleich mit einem Bact. bipolare ist also gegenstandslos und hat nichts mit der Streitfrage „Diplokokkus oder Bazillus?“ zu tun. Daß ich „aus meinen Versuchen eine besondere Bösartigkeit (der Kulturen) herauslese und dies durch das Wort ‚pestähnlich‘ immer wieder zu unterstreichen bemüht“ bin, ist eine unbegründete Behauptung Wolffs; ich halte vielmehr seine sämtlichen Stämme „variierter Gonokokken“ für durchaus harmlose Schleimhautsaprophyten, deren einzige Bösartigkeit in dem Streich zu sehen ist, den sie ihrem Untersucher gespielt haben.

Die von mir studierten Abimpfungen des Stammes Wo. I, von dem ich Wolff nach Abschluß meiner Untersuchung auf Wunsch eine Kultur übersandte, waren Reinkulturen von Bakterien der Pasteurellagruppe; offenbar ist Wolff durch die starke Pleomorphie des Stammes verleitet worden, die Kultur für unrein zu halten. Ich habe die intraperitoneale Einspritzung der schwach virulenten Stämme empfohlen, um die Stäbchenform und Polfärbung besonders deutlich hervortreten zu lassen. Die Tierversuche der Tabelle beziehen sich auf subkutane Einspritzung; sie widersprechen also nicht, wie Wolff behauptet, den meinigen.

Wie Wolff mit Recht erwähnt, und wie auch am Anfang meiner ersten Publikation betont ist, wurde die ganze Untersuchung ursprünglich von uns als Beitrag zur Biologie und Variabilität des Gonokokkus unternommen; dabei sollten die auffälligen Ergebnisse der zahlreichen Arbeiten Wolffs und seine merkwürdigen „Umwandlungen“ nachgeprüft werden. Als aber die Uebersendung eines der „variierten Gonokokkenstämme“ durch Wolff und im Anschluß daran das Studium von 3 Gonovitanampullen die Bazillennatur der Keime dartat, entfiel das wissenschaftliche Interesse an einer Nachprüfung der Wolffschen Behauptungen über die Biologie und

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

Variabilität seiner „Gonokokken". Und somit ist nun für uns die ganze Angelegenheit endgültig erledigt.

Damit ist für unsere Wochenschrift die Diskussion dieser Frage abgeschlossen. Schriftleitung.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.